**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 2. Advent 2020**

**Jak 5, 7+8**

**Liebe Gemeinde,**

war jemand von Ihnen schon mal in **Rom,**

in der **sixtinischen Kapelle?**

Das ist die **Kirche,**

wo die **Kardinäle** zusammenkommen,

wenn ein neuer **Papst** zu wählen ist.

Dann wird der **Eingang**

hinter den Geistlichen **zugeschlossen.**

Aber **sonst** ist die sixtinische Kapelle

zur Besichtigung **offen.**

**Zweimal** war ich dort.

Immer gab es ein ziemliches **Gedränge**

wegen der vielen **Besucher.**

**Aber –**

es **lohnt** sich!

Es **lohnt** sich,

sie **anzuschauen:**

Die **gewaltigen** Bilder

von **Michelangelo.**

Vorne an der **Altarseite –**

auf der gesamten **Wandfläche -**

**350 Quadratmeter -**

***„Das Jüngste Gericht“***

Mit **Jesus,**

**Maria,**

den **Seligen,**

die nach **oben** steigen

und den **anderen,**

die nach **unten** gezogen werden.

Und das **alles –**

seit der **Restaurierung –**

wieder in **leuchtend**

**kraftvollen** Farben.

Und dann schaust du nach **oben:**

Die Erschaffung der **Welt.**

Der erste **Mensch,**

**Adam.**

Noch halb **träumend,**

streckt er seine Hand **Gott** entgegen.

Fast **berühren** sich

die beiden **Finger.**

Und man s**pürt** förmlich

die **göttliche** Energie,

die gleich vom **Schöpfer**

auf den Menschen **überspringen** wird.

Und dann die **Sintflut**

und die **Propheten …**

**520 Quadratmeter** –

**phantastisch** ausgemalt.

So ein **Werk**

entsteht nicht übers **Wochenende.**

**Sechs Jahre**

hat Michelangelo für die **Decke** gebraucht

und dann noch mal **fünf Jahre**

für die **Altarwand.**

Eigentlich wollte Michelangelo lieber als **Bildhauer**

mit **Marmor** arbeiten.

Aber die **Päpste** haben ihn

zu dieser **Mammut-**Aufgabe mit dem Pinsel

**gedrängt.**

Und Michelangelo hat mit der **Zeit**

wohl auch **Feuer g**efangen

für dieses **Projekt.**

**Einfach** war es nicht.

Zuerst musste er **selber**

ein tragendes **Gerüst**

in schwindelnder **Höhe** (21 Meter) anbringen.

Dann war er ständig **gezwungen,**

auf dem **Rücken** liegend zu arbeiten.

Die Kirche war in den Wintermonaten extrem **kalt**,

Die Farben **tropfen** ihm auf die Augen.

*„Ich* ***liege“,***

**schreibt** er einmal,

*„****zusammengekrümmt***

*wie ein* ***Syrer-Bogen!***

*Ich* ***male***

*wie in* ***Ketten!“***

Der Auftraggeber macht **Druck.**

Es soll s**chneller** gehen.

Aber zuerst ging es **rückwärts.**

Sein Bild l**öste** sich an der Wand auf.

**Schimmel** überzog alles.

Michelangelo musste den **Putz**

mit dem **angefangenen** Gemälde

wieder **abschlagen.**

Er wollte schon **aufgeben.**

Bis ein **Freund** ihm zeigte,

dass der **römische** Kalk für die Grundierung

mit weniger **Wasse**r anzusetzen ist

als er es in **Florenz** gewohnt war.

**Alles**,

was ich bis jetzt **erzählt** habe,

könnte ich in **einem** Wort

**zusammenfassen:**

**Geduld.**

Ein **großes** Werk

braucht **Geduld.**

Unerwartete **Hindernisse.**

**Rückschläge.**

Keine neuen I**deen** mehr.

Zeiten der **Erschöpfung**

und der **Lustlosigkeit …**

Das alles gilt es **auszuhalten**,

wenn am **Ende**

etwas **Besonderes** herauskommen soll.

**Geduld:**

Eine **kostbare** Eigenschaft.

Jede **Ehe**

braucht **Geduld**

und jede **Freundschaft.**

Damit ich nicht gleich **weglaufe,**

wenn der **andere**

einmal merkwürdige **Meinungen** von sich gibt,

wenn er mich **enttäuscht,**

wenn mir sein Verhalten **weh** tut.

**Geduld:**

Der **Schlüssel** zu einem Leben,

das viel **Gutes** erreichen wird,

weil es viel **aushalten** kann.

Von **Geduld**

spricht der **Predigttext** heute

zum **2. Advent.**

Da schreibt **Jakobus** in seinem Brief,

**Kp. 5:**

*„So seid nun* ***geduldig,***

*liebe* ***Brüder,***

*bis zum* ***Kommen*** *des Herrn.*

***Siehe,***

*der Bauer* ***wartet***

*auf die* ***kostbare*** *Frucht der Erde*

*und ist dabei* ***geduldig,***

*bis sie empfange den* ***Frühregen***

*und den* ***Spätregen.***

*Seid auch ihr* ***geduldig***

*und* ***stärk****t eure Herzen;*

*denn das* ***Kommen*** *des Herrn*

*ist* ***nahe.“***

Wenn man das einer **Gemeinde**

so deutlich **sagen** muss,

dann gibt´s damit wohl ein **Problem:**

Mit der **Geduld**

unter den **Christenmenschen.**

Gleich im **nächsten** Satz schreibt Jakobus:

*„****Klagt*** *nicht übereinander,*

*liebe* ***Brüder …“***

Ja, die „lieben **Brüder“** -

und wohl auch die „lieben **Schwestern“ -**

sind sich **gegenseitig** –

so kann man **annehmen -**

ganz schön auf die **Nerven** gegangen.

Das ist nichts **Außergewöhnliches.**

*„Jeder ist* ***normal –***

*bis du ihn* ***kennen*** *lernst“,*

so heißt ein **Titel**

auf dem christlichen **Buchmarkt.**

**Trotzdem –**

**früher** scheint es

miteinander **geklappt** zu haben.

Jetzt **nicht** mehr.

Die **Gemeinschaft**

**zerbricht.**

Es wird viel **geredet –**

nicht **offen** ins Gesicht,

sondern h**intenrum.**

Die die **Geld** haben,

unterstützen die **Ärmeren** nicht mehr.

**Überall** unter den Christen

breitet sich der nackte **Egoismus** aus

und bei nicht **wenigen**

ein Gefühl von **Einsamkeit.**

**Jakobus** sagt:

Weil ihr die **Mitte**

aus dem **Blick** verloren habt:

*„Seid* ***geduldig***

*bis zum Kommen des* ***Herrn!“***

**Ja,**

nicht nur unser Umgang **miteinander** –

auch unsere Beziehung zu **Gott**

wird manchmal zu einer echten **Geduldsprobe.**

Du bist **krank,**

oder einer aus deiner **Familie i**st krank –

und du betest um **Heilung**

und **Gesundheit.**

Du leidest unter einem **Konflikt** am Arbeitsplatz

und du **betest,**

dass ihr wieder miteinander **reden** könnt.

Du **spürst,**

wie deine **Sorgen**

immer mehr **Macht** über dich gewinnen,

und du **betest,**

dass du einfach mit mehr **Vertrauen**

und **Mut**

und **Gelassenhei**t durchs Leben gehen kannst.

Du **betest –**

und Gott **schweigt.**

**Wer** unter uns

kennt das **nicht?!**

Das **Gefühl:**

An Gott zu **glauben**

ist manchmal wie **Fahrradfahren**

gegenden **Wind.**

Ich würde Ihnen jetzt **gern** für solche Zeiten

eine Art **Hilfsmotor** anbieten.

Aber ich habe kein **Rezept** für ein Heilmittel,

das uns die **Glaubensmüdigkeit**

**ruck zuck**

wieder aus den **Gliedern** treibt.

Ich kann nur **das** tun,

was auch J**akobus** versucht:

**Ihnen** und mir

das Wort „**Geduld“**

**groß** machen.

Und Sie und mich daran **erinnern,**

dass es sich **lohnt,**

wenn **wir –**

wie in einer **Ehe** oder einer Freundschaft –

**dranbleiben,**

wenn wir **festhalten** an Gott,

wenn wir das **Gespräch** mit ihm

nicht **abreißen** lassen,

wenn wir **weiterhin**

unsere Orte der **Begegnung** aufsuchen:

Hier die **Gottesdienste,**

daheim den **Platz,**

wo wir vielleicht die **Bibel** lesen,

draußen den **Spazierweg,**

auf dem wir an Gott **denken.**

Was dabei auch noch **wichtig** ist:

Wir sind **Teil**

einer weitverzweigten **Gemeinschaft.**

Dass du streckenweise nichts **spürst** von Gott;

dass es manchmal ein echter **Kraftakt** ist,

den **Glauben** an Gott

nicht einfach **fallen** zu lassen,

das ist nicht dein **Privat-Problem.**

Das kannte die **Gemeinde** des Jakobus.

das kannte **Luther,**

Dietrich **Bonhoeffer,**

Mutter **Theresa …**

Es zieht sich durch die Geschichte der **Kirche**

ein **Strom** von Menschen,

die **gerungen** haben

um **Geduld** mit Gott

in **glaubens-trockenen** Zeiten.

Menschen, und die **dann** aber auch wieder

**starke** und erfüllende

**Erfahrungen** mit Gott gemacht haben.

Wenn ich daran **denke,**

dann **ermutigt** mich das

zum **Durchhalten.**

Ich möchte mit Ihnen zum **Schluss**

noch dieses schöne **Bild** anschauen,

das **Jakobus** von der Geduld zeichnet:

***„Siehe,***

*der Bauer* ***wartet***

*auf die* ***kostbare*** *Frucht der Erde*

*und ist dabei* ***geduldig,***

*bis die* ***Saat***

*den nötigen* ***Rege****n bekommt*

*und* ***reif*** *wird*

*zur* ***Ernte****.“*

Der Bauer hat ein **Ziel,**

da **schaut** er hin**:**

Auf die „***kostbare*** *Frucht“.*

Auf die **Ernte,**

die ihn und seine Familie **versorgen** wird.

Auf das **Fest,**

wenn alle Arbeit **getan** ist

und er sich f**reuen** darf

über die **gefüllte** Scheune.

Und **alles**,

was an **Plackerei** und Mühe dazwischen liegt,

das geht **vorbei,**

das ist beim Erntefest **vergessen.**

*„Seid* ***geduldig***

*bis zum Kommen des* ***Herrn!“***

Das ist unser **Ziel:**

Am **Ende** von unserem Weg auf der Erde,

kommt es zu einer überwältigenden **Begegnung**

zwischen uns und **Gott.**

Dann spüren wir eine **Leichtigkeit,**

die alles Schwere **abgeworfen** hat.

Dann sehen wir ein **Licht,**

das noch den letzten **Winkel** unserer Seele

mit Klarheit und **Wärme** erfüllt.

Dann spüren wir eine **Liebe,**

die jeden Schmerz und jede Wunde **heilen** wird.

*„Das ist mein* ***Versprechen:“,***

sagt **Gott,**

*„am* ***Ende*** *deiner Reise*

*wirst du dieses Ziel* ***erreichen.***

*Ich* ***erwarte*** *dich.*

*Und das wird* ***alles****,*

*was du dir* ***vorstellen*** *kannst,*

***übertreffen!“***

Wie **lange** ist´s bis dahin?

Vielleicht noch **40 Jahre.**

Für manche vielleicht noch **20 Jahre.**

Für andere noch **10.**

Es ist **ungewohnt,**

aber ich **glaube,**

es ist sehr **hilfreich,**

wenn wir unser **Leben** ab und zu

so **anschauen:**

Aus der **Vogel-**Perspektive.

Von **oben.**

Und dann **erkennen:**

*„Was da u****nten*** *geschieht,*

*ist* ***überschaubar.***

*Ich seh eine* ***ordentliche*** *Strecke.*

*Aber sie ist* ***überschaubar.***

*Und was mir dahinten so viel* ***Angst*** *gemacht hat –*

*ein bisschen weiter* ***vorne***

*war´s* ***vorbei.***

*Und wo ich damals so* ***reingesteigert*** *hab,*

*jetzt* ***denk*** *ich gar nicht mehr dran.*

*Und wenn ich vielleicht wirklich mal was* ***Schweres***

***durchschleppen*** *muss –*

*spätestens ganz* ***vorne –***

*wo es so hell* ***leuchtet -***

*am* ***Ende*** *vom Weg****,***

*da darf ich es* ***ablegen.“***

*„Alles* ***vergeht“ –***

Das muss mit dem Blick auf´s **Ziel**

kein **bedrückender** Satz sein.

Er weckt ihn uns **Hoffnungskraft;**

er weckt in uns **Widerstandskraft,**

wenn der **Gegenwind**

**u**ns hart um die **Ohren** pfeift.

*„Das wird nicht* ***ewig*** *so bleiben!*

*Gott wird mich* ***durchführen!“***

Und mit dieser **Hoffnungskraft** werden wir,

auch wenn uns das Leben manche **Wünsche**

aus der **Hand s**chlägt,

**trotzdem,**

wie der geduldige **Bauer**

**Samenkörner** ausstreuen:

Wir werden ein **ermutigendes** Wort sprechen.

Wir werden ein **versöhnendes** Gespräch wagen.

Wir werden b**eistehen** und helfen,

wo es **nötig** ist.

Wir werden **Hingehen** zu einem,

zu dem sonst **kaum** einer hingeht …

Und wir werden das alles tun in der **Hoffnung,**

dass daraus im **Leben e**ines anderen

kostbare **Frucht** wächst.

*„Seid* ***geduldig***

*bis zum Kommen des* ***Herrn!“***

**Gott** lasse in uns

diese **Geduld**

**stark** werden.

 Amen.